

Kamener Zeitung

Volkshfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage
für's Heim
monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die
Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim“ — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 52.

Donnerstag, den 1. Mai 1913.

41. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Westfalen u. Rheinland.

Himmelfahrt.

Kamen, 30. April. Der Himmelfahrtstag fällt gerade in eine Zeit, da das himmlische Paradies gerade in die Erde versetzt zu sein scheint, nämlich mitten in die Frühjahrsfruchtbarkeit. Und man kann sich tatsächlich den Himmel näher fühlen, wenn man an diesem Tage auf die Berge steigt und wie vom Himmel herab die schöne Gottesnatur und die seinen Füßen in Wäldern betrauert. Mitten in der Zeit fällt das schöne Fest, da sich in Wirklichkeit der Himmel mit der Erde verbunden zu haben scheint, wo sich seine lieblichen Blauen, die Reine seines Sonnenglanzes mit dem frischen Grün der sprossenden und blühenden Erde zur erhabenen Schönheit vereinigt. Die Wiesen strahlen im hellsten Grün, viele Bäume blühen, der Flieder blüht, unzählige Blumen nieder freundlich dem Wanderer entgegen, rosiges Rauch lagert über der jungen Erde, die Vögel lassen gerade in dieser Zeit ihren Wiederkehr am reichsten ertönen. Das Himmelfahrtfest gehört zwar äußerlich nicht zu den großen Festen, allein seiner inneren Bedeutung nach ist es nicht hinter denselben zurück. Es soll uns daran erinnern, daß Christus mit der ganzen Menschheit den Himmel eröffnet und somit das verloren gegangene Paradies wieder erschlossen hat. Christi Himmelfahrt war das Siegel von seiner göttlichen Sendung nach der Erde, deren Verwirklichung wir im Weihnachtstage feiern und die mit der Himmelfahrt verkündend abschließt. Den Menschen den Zugang zum Himmel zu öffnen, war der Auftrag der Tätigkeit Christi auf Erden. Die Himmelfahrt verkündet es jedem, der es hören will, der Zugang zum Himmel ist wieder frei, nur liegt es an dem Menschen selbst, ihn in rechter Weise zu betreten. Welches diese rechte Weise ist, das zeigt Christi Lehre deutlich. Christus hat in der Himmelfahrt die Erde mit dem Himmel verbunden. Mag nun jemand den Himmel im Leben, nach dem Tode oder auf dieser Erde suchen, in allem bleibt sich gleich, das ist im Rechten, in der Übung der Tugenden, die in ihrem Gefolge dem selbst den Himmel mit sich führen, das ist die Zufriedenheit mit sich selbst und das beständige Gefühl, recht getan zu haben.

Das Nächste zum Himmel auf der Erde ist, daß jeder den Himmel in seinen Herzen fühle durch Reichtum und Zufriedenheit. Nun können aber die Menschen auch gegenseitig sich das Leben zur Hölle machen durch Haß, Neid, Zank, Streit, Unfrieden. Darum gibt es gerade genug in der Welt, das zeigt ein Blick auf die Familien. Wieviel hier der Himmel noch fehlt, erkennt man aus den zahlreichen Familiendramen, von welchen zu berichten die Zeitungen nie aufhören. Manche Menschen — in welcher Umgebung sie sich auch befinden mögen — sind nicht fähig, sich einen Himmel zu schaffen. Die Phantasieren von allen möglichen Selbstlichkeiten der Welt, nur nicht von ihrer eigenen Gefügigkeit und Friedlosigkeit, Kleinlichkeit und Mangelhaftigkeit.

Suchen wir zunächst im engsten Kreise Licht zu verbreiten! Was uns dann begegnen mag — wir können getroßt mit der Dichterin R. v. Lützow sprechen:

Wah! er uns vorausgegangen,
Folgt ihm des Herzens Sehnsuchtszug,
Ein wolger Wolken ihn umfassen,
Ein Windhauch ihn zur Höhe trug.

Doch können wir schon hier auf Erden,
Wenn treu wir halten sein Gebot,
In ihm emporgelassen werden,
So daß uns schreckt nicht Leid, noch Tod

Walt' unter Geist in Himmelswelten,
Was kümmert uns dann irdisches Tun,
Der Menschen Mißgunst und ihr Schelten,
So wir am Herzen Gottes ruh'n?

Vor 100 Jahren.

Kamen, 30. April. Anlässlich des Geburtstages des Generals Thielemann, Kommandant der sächsischen Festung Torgau, kommt es zu lebhaften Unterredungen zwischen ihm und seinen Untergebenen Steinbock und Sahr. Thielemann war mit seinem Herzen völlig auf Seiten der Verbündeten und hätte ihnen gern die Torgau der Festung übergeben. Bei dem Festbankett am Abend spricht er

offen aus, daß er wünsche, die Franzosen möchten an Torgau ein zweites Thermoply finden, und den Sachsen möge bald das hohe Glück zu Teil werden, in den Reihen der Alliierten gegen den gemeinsamen Feind kämpfen zu können. Während die jüngeren Offiziere ihm begeistert jubelten, kam es zu Konflikten mit den anders gesonnenen, oben genannten Generalen.

Der russische General Wittgenstein erhält an Stelle des im Sterben liegenden Kutusow den Oberbefehl über die verbündeten Truppen. Er schiebt sein Korps näher an das Warschauer heran und erläßt eine Instruktion für die in den nächsten Tagen zu erwartende Entscheidungsschlacht, deren Schauplatz er bei Leisnig annimmt.

Wichtige Neuerungen innerhalb unserer Stadt.

Kamen, 30. April. Die Separation, besonders die Zusammenlegung der Grundstücke innerhalb der Stadt bringt für diese große Vorteile und eröffnet neue Perspektiven. Unter Vorsitz des Herrn Regierungsrats Schwahn hat die für die Separation gewählte Kommission viele Sitzungen gehabt, in der weitgehende Vorschläge unterbreitet und wichtige Beschlüsse gefasst wurden, die für das Emporblühen und die Entwicklung unserer Stadt von außerordentlicher Wichtigkeit sein werden. Wir denken hierbei insbesondere an die Aufschließung des Marsch. So wird von der Bahnhofstraße aus ein Weg — neben der Schwelkestraße — zur Separation vorbereitend — gelegt werden bis ungefähr zum Bahndamm, wo er in einen Hauptweg mündet, der in die Marschstraße und weiter bis zur Mithrasstraße ausgebaut wird. Dieser Hauptweg ist als Verlängerung der Schwelkestraße und als Entlastungsstraße für die Bahnhofstraße gedacht und wird durch die Bungalowstraße und Timmeringstraße befestigt, und weiter am Bahndamm entlang, bis zur Marschstraße führen. Der Fußgängerweg neben der Radebecker Mühle fällt fortan fort, ebenso der Fußgängerweg durch die jögl. Koppel, von der Bahnhofstraße bis zur Hohenbühlstraße. Größere Gebietsaustausche sind damit verbunden; esfruchtbarere haben sämtliche Interessenten das größte Entgegenkommen gezeigt und damit bewiesen, daß auch ihnen an der Entwicklung der Stadt gelegen ist. So wird ein Teil des Timmering'schen Gartens neben dem Restaurant und der hinter der Bungalow'schen Wohnung liegende Stall schrittweise in zwei Parzellen, um diese Hauptstraße — deren Bahndamm auf 7 Meter Breite projektiert ist — gerade durchzuführen zu können. Der Lindenbrauerei als der Besitzerin des Bungalow'schen Restaurants soll nun für ewl. Neuerrichtung des Stalles hinter dem Wohnhaus ein Stück des hinter diesem liegenden Dinkelschen Gartens an die Hand gegeben werden und Herr Dunkel an anderer Stelle entschädigt werden. Das Stadtbauamt hat nun ein weiteres Projekt ausgearbeitet, nach diesem soll die Hauptstraße durch den Seidemann'schen Garten gelegt werden. Da die Ausführung dieses Projekts, wie wir erfahren, die dreifachen Kosten erfordert, wäre der erste Plan sicherlich zu befürworten, umsonst, da die Straße im ersten Falle im gleichen Laufe mit der Schwelkestraße zu liegen käme und dadurch Straßen-Ecken vermieden würden. Auch hier kann man sagen: „Der gerade Weg ist der beste!“

Da der Staatsbahnhof Kamen in nicht allzuerner Zeit weiter nach Osten herauf verlegt werden wird, hat die Kommission, um einen graden Weg von Schwelke aus auf das neue Bahnhofsgebäude zu bekommen, bei der Eisenbahnverwaltung um Angabe des Lageplatzes des neuen Bahnhofsgebäudes angefragt. Die Eisenbahnverwaltung hat darauf geantwortet, daß sie dem Wunsch leider jetzt noch nicht willfahren könne, da bestimmte Projekte noch nicht vorliegen und daher sichere Angaben jetzt noch nicht gemacht werden könnten. Nach unseren Erkundigungen scheint jedoch festzustehen, daß der neue Personenbahnhof weiter nach Osten gelegt wird und der Güterbahnhof an seiner jetzigen Stelle bleibt. Um eine Vergrößerung des letzteren vornehmen zu können, will die Eisenbahnverwaltung einige in der Nähe der Bahn liegende Grundstücke und Gebäude erwerben. Die ganze Strecke soll mit 4 Hauptgleisen und mehreren Nebengleisen ausgebaut werden; auch dafür wären wiederum Gebietsveränderungen nötig. Innerhalb des Weichbildes der Stadt stehen demnach also bedeutende Veränderungen bevor. Die Aufschließung des Marsch durch neue Straßenzüge ist auch insofern von großer Wichtigkeit, als die Bahnhofstraße von dem starren Verkehr sehr entlastet werden kann und werden wird. Denn um vom Bahnhof in die Stadt zu gelangen, konnte früher nur die Bahnhofstraße benützt, während nach der Fertigstellung der neuen Straße der Verkehr über diese geleitet werden kann. Und das ist gerade bei Kamen. Da wo von Kamen,

Kabeln usw. nicht zu unterschätzen. Möge die Stadtverwaltung bei den neuen Plänen feste Hand anlegen; die Erfolge werden die dafür aufgewendeten Kosten im Laufe der Zeit doppelt und dreifach übertreffen.

Vorträge über öffentliche Einrichtungen.

Kamen, 30. April. Vor kurzem hat Staatssekretär Kracke in das Reichspostamt eine große außerordentliche Gesellschaft eingeladen, um einen Vortrag des Geh. Oberpostrates Professor Strecker über Fernsprechverbindungen entgegenzunehmen. Eine Reihe von Staatsministern und Staatssekretären, sowie andere hohe Beamte waren erschienen, auch zahlreiche Abgeordnete der verschiedenen Parteien aller Parlamente waren der Einladung gefolgt, sowie Vertreter der Industrie. Geheimrat Strecker, eine Autorität in seinem Fach, behandelte die Ausgestaltung des Fernsprechwesens auf weitestgehender unter praktischer Vorführung der Sprachvermittlung. Ist ja an und für sich zu begrüßen, daß gewisse Gesellschaftskreise auf diese Weise informiert werden, so wäre es nicht minder zu begrüßen, wenn auch weitere Volkskreise auf diesem Gebiete Aufklärung erhalten könnten. Wir sehen nicht ein, warum es nicht möglich sein sollte, wenn in verschiedenen Orten von höherer Post- und Telegraphen-Beamten Vorträge über derartige öffentliche Einrichtungen gehalten würden, die sicherlich beiden Teilen zuträgen. Das große Publikum bekommt dann eine bessere Anschauung über die vorhandenen Einrichtungen und sicherlich würden manche Beschwerden verschwinden, wenn viele Kreise von manchen Schwierigkeiten Kenntnis hätten von dem Betriebe. Derartige Vorträge sollten sich nicht auf die Postverwaltungen allein beschränken, sondern auch auf andere Staatsanstalten. Diese Vorträge würden nicht nur sich großen Zuspruchs erfreuen, sondern sie würden auch großen Nutzen in sich bergen. Wie wäre es nun, wenn man bei uns in Westfalen damit den Anfang machte. Die Behörden wären allseitigen Dankes gewiß.

Kamen, 30. April. (Verschiedenes.) Mit dem 1. Mai beginnt der Sommerwetterdienst und werden von dem Tage an wieder an sämtlichen Postanstalten die telegraphisch verbreiteten Vorherlagen der Wetterdienststellen zum öffentlichen Anschauung gebracht. Im hiesigen Bezirk ist insofern eine Erweiterung des Wetterdienstes vorgesehen, als zu Essen eine neue Wetterdienststelle in Verbindung mit dem Lachener Observatorium eingerichtet wird. Die Essener Dienststelle tritt im Laufe des Monats Mai in Tätigkeit und wird Wetterkarten im Industriegebiete verbreiten. Der Lachener Wetterdienstbezirk umfaßt die nördliche Rheinprovinz, sowie den größeren Teil von Westfalen und das Großherzogtum Luxemburg. Außer der schon erwähnten Wetterdienststelle zu Essen bestehen noch Wetterdienststellen zu Bonn, Dortmund und Trier, die ebenfalls der Lachener Hauptstelle angegliedert sind. Die Verbreitung der telegraphischen Vorherlagen erfolgt ausschließlich von Aachen, wozugehört, um die frühere Ausgabe von Wetterkarten zu befreien, eine Verbreitung derselben in den Unterbezirken seitens der Zweigstellen stattfindet. Die Wetterkarten sind ausschließlich auf dem Abonnementwege durch jede Postanstalt (Preis für den Monat 50 Pfg.) zu beziehen. Auch kann die telegraphische Vorherlage gegen monatliche Gebühr von 2,50 Mk. von jeder Postanstalt zugekauft werden. Außer den telegraphisch verbreiteten Vorherlagen werden auch solche für Zwecke der Luftfahrt ausgegeben. Weiter wird an der Lachener Dienststelle eine zweite Nachmittagswetterkarte hergestellt. Auf Grund dieser gelangen revidierte Vorherlagen gegen 6 Uhr abends zur Ausgabe. Ebenfalls beteiligt sich das Lachener Observatorium an dem Luftfahrerkartenungsdiens; eine größere Anzahl von Wettermeldebestellen geben ihre Beobachtungen über Gewitter unmittelbar telegraphisch nach Aachen. Vermehrt wird das Material noch durch die Wetternachrichten aus Belgien. Auf Grund dieser Berichte gelangen Warnungen über heraufziehende Gewitter und Böen an die in Betracht kommenden Luftschiffhäfen und sonstigen Interessenten zur Ausbeute.

Das Standsamt ist am Himmelfahrtstag — 1. Mai — zur Entgegennahme von Sterbefallanzeigen des Vormittags von 9—10 Uhr geöffnet.

Der nächste Wochenmarkt findet des Himmelfahrtstages wegen am nächsten Freitag statt und nicht, wie wir gestern berichteten, am heutigen Mittwoch.

(Erweiterter Geschäftsverkehr.) Am nächsten Sonntag, also dem letzten Sonntag vor Pfingsten, dürfen die hiesigen Ladengeschäfte bis abends 7 Uhr geöffnet bleiben.

(Zur Landtagswahl.) Die Nationalliberale Partei für den Wahlkreis Hamm-Sohl hält am Mittwoch, den 30. d. M., abends 8 Uhr, bei

Kallermann, Kleine Weststraße, in Hamm eine Vertrauensmännerversammlung ab, in welcher der Kandidat der Partei, Herr Paul Fuhrmann-Berlin, sich vorstellen wird.

Im Verkehr der Personenzüge Dortmund — Kamen — Hamm und umgekehrt bringt der vom 1. Mai an gültige Fahrplan einige wichtige Änderungen. Auf Antrag der interessierten Gemeinden und Verkehrsvereine, darunter des hiesigen Vereins für Handel und Gewerbe fährt ab Dortmund täglich ein neuer Personenzug 2.25 nachmittags, Ankunft Court 2.41, Kamen 2.50, Nordbögge 3.00, Hamm 3.11 Uhr. Der bisher 3.32 Uhr von Dortmund fahrende Zug ist auf 3.25, Kamen 3.57 verlegt und ebenso der Sonntagszug 3.11 Uhr ab Dortmund auf 3.15 Uhr, Kamen 3.47. — Von Hamm nach Dortmund fährt der Frühzug 6.53, Kamen 7.13, zukünftig 6.55 resp. 7.15 Uhr. Neu eingelegt ist ein täglicher Nachmittagszug 5.36 ab Hamm, Nordbögge 5.47, Kamen 5.56, Court 6.05, Dortmund an 6.18. — Der Verein für Handel und Gewerbe, dessen reger Mitarbeit die schnelle Einführung der Verbesserung zuzuschreiben ist, war bestrebt auch ein Halten der Eilzüge zu erreichen. Auf die entsprechende Eingabe an die Königl. Eisenbahndirektion Essen, antwortete diese, daß es bei der gespannten Lage der Schnell- und Eilzüge nicht angängig sei, diese in Kamen halten zu lassen. Die Einstellung eines Triebwagens sei aus betriebs-technischen Gründen nicht ausführbar. Die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse solle aber durch Einlegung neuer Züge im Auge behalten werden. — Und das ist denn auch geschehen.

(Vorläufig keine 5-Pfennig-Strecken bei der Elektrifizierung.) Die geplante Einführung von 5-Pfennig-Fahrkarten am 1. Mai d. M. für die Endstrecke Unna — Post — Unna-Reinhardt und für die Strecke Kamen — Staatsbahnhof — Kamenstraße findet, wie uns an maßgebender Stelle mitgeteilt wird, noch nicht statt. Mit der Einführung dieser Fahrkarte hat sich die Stadt Unna nicht einverstanden erklärt. Obgleich der Magistrat der Stadt Kamen daraufhin die Kleinbahnabteilung dringend ersucht, wenigstens für den Kamen der geplanten 5-Pfennig-Scheine sofort einzuführen, mußte hiervon zunächst Abstand genommen werden, da in einer der nächsten Gesellschaftsversammlungen hierüber ein ordnungsmäßiger Beschluß herbeizuführen ist. Im Interesse des Publikums und der Kleinbahn ist die geplante Einführung von 5-Pfennig-Scheinen nur zu wünschen.

(Bargeldloser Zahlungsverkehr.) Es wird erneut auf die Einrichtungen zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs hingewiesen, die sich weit mehr Geschäftsleute, Gewerbetreibende usw. in ihrem eigenen Interesse zunutze machen sollten, als es bisher geschieht. In Betracht kommt der Anschluß an den Giro- oder Postcheckverkehr, der allen denen empfohlen werden kann, die ihren Geldverkehr zu vereinfachen wünschen. Wie sehr die Einrichtungen zur Ersparrung barer Umlaufmittel im allgemeinen Ansehen gefunden haben, lassen die von Zeit zu Zeit erscheinenden Berichterstattungen der Postverwaltung über das Anwachsen des Postcheckverkehrs erkennen. Besonders wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Giro- und Postcheckkonten zur Begleichung ein- und auszahlender Beträge auf Postanweisungen, Zahlkarten und Zahlungsanweisungen benutzt und Zahlungen am Postkasten mittels Schecks geleistet werden können. Die Vereinfachungen, die sich daraus für den Zahlungsverkehr ergeben, sind recht bedeutend; für alle Interessenten kann es deshalb nur von Vorteil sein, wenn sie sich ein Giro- oder Postcheckkonto einrichten lassen. Ueber die näheren Bedingungen erteilen die Postanstalten Auskunft.

Der Bezirksausschuß für Jugendpflege für den Regierungsbezirk Arnsberg hielt in der Gesellschaft „Harmonie“ in Bochum unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten von B. A. Arnsberg eine Sitzung ab, an der Vertreter der königlichen Regierung, Abt. Schulwesen, Vertreter der Militär- und Eisenbahnbehörden und Abgeordnete der Stadtverwaltungen des Bezirks teilnahmen. Der Dezernent für Jugendpflege, Geheimrat Regierungsrat Rahm erstattete den Jahresbericht. Demselben ist zu entnehmen, daß im Regierungsbezirk Arnsberg für die Zwecke der Jugendpflege an staatlichen Beihilfen 54 000 Mk. verwandt worden sind. Den konfessionellen Jugendvereinen wurden je 7900 Mk. überwiesen. Im Berichtsjahre gelangte die äußere Organisation der Jugendpflege zum Abschluß. Es sprachen sodann Kreisinspektoren Stadtschulrat Börmann-Dortmund über vaterländische Spielfeste in ihrer Bedeutung für die Pflege der jugendlichen Jugend, Pfarrer Clarenbach-Vorhalle über das im Jahre 1912 in Soest abgehaltene Kreisspielfest. Hieran schloß sich ein Bericht über Rekrutenfürsorge. In einem Schlusswort dankte der Regierungspräsident für die

Freizeitungen, die durch die Beiträge gegeben und gab bekannt, daß die einzelnen Beiträge den Teilnehmern im Druck zugehen sollten.

(Unterfuchung der Witterungsleiter.) Mit dem Beginn der wärmeren Jahreszeit haben sich auch schon Witterungserscheinungen bemerkbar gemacht, als wollten sie darauf hinweisen, daß die Witterungsleiteranlagen derselben einige Aufmerksamkeit zuwenden müßten. Die letzteren haben von den Witterungseinflüssen namentlich im Winter derartig zu leiden, daß sie unter Umständen dann ihre Aufgabe nicht mehr ganz erfüllen können. Es ist daher ratsam, bei Beginn des Frühjahrs diese Anlagen einer Prüfung zu unterwerfen. Die oberirdischen Leitungen lassen sich durch genaue Beobachtung leicht kontrollieren; jedoch der in der Erde befindliche Teil, die Hauptfache der ganzen Anlage, läßt sich nur auf elektrischem Wege untersuchen, wenn man nicht gewillt ist, sie auszugraben. Diese Untersuchungen lassen sich mit einem zu diesem Zweck zusammengestellten Apparatssystem bewerkstelligen; man ist damit imstande, die Größe des Uebergangswiderstandes genau zu bestimmen.

Man schreibt uns: „Eine Wanderung nach unserem Friedhof darf man jetzt wohl mit Recht als einen der schönsten Spaziergänge empfehlen. Das herrliche Frühlingswetter hat zur und hat mit einem geheimnisvollen Zauber umwoben und die Reize der Natur durch üppige Blütenpracht und saftiges Grün vor unseren Augen ausgebreitet. Mit dem Einzuge des Frühlings hat erfreulicherweise aber auch die Tätigkeit in der Grabpflege, auf unserm Friedhof wieder lebhaft eingesetzt. Emig sind die Angehörigen der im Schoße der kühlen Erde Ruhenden bei der Arbeit, ihnen würdige Ruheplätze zu bereiten. — Die letzte aber schönste Gabe an ihrer Liebe! Hier wird ein Grabgitter mit neuem Anstrich versehen, dort eine Grabstätte gärtnerisch ausgeschmückt und mit sauberem Gartengießwerk angelegt. Wieder an einer anderen Stelle sind Handwerker mit dem Bau einer Sockeleinfassung beschäftigt. Überall regt sich die schaffende Hand. Leider finden wir aber auch einzelne vernachlässigte Grabstätten. Sie entbehren nicht nur des Gitteranstrichs, sondern liegen auch — umwuchert von Unkraut — öde und vergessen da. Mögen den Säumigen doch die Reizworte: „Bergk der teuren Toten nicht und schändk auch ihre Ruhe mit dem Eisenkranz!“, so recht tief zu Herzen gehn. Echl. würde hier ein ernstes Wort der Behörde am Platze sein. Im übrigen aber macht die Anlage einen freundlichen Eindruck. Vielleicht dürfte es sich empfehlen, noch einige Bänke auf den Hauptwegen aufzustellen, denn der Weg nach unserm Friedhof ist besonders für ältere Leute etwas weit und da sind Ausbänke sehr willkommen. Leider ist die Vogelwelt in diesem Jahre nicht so vertreten wie sonst. Während im vorigen Jahre sehr viele Singvögel Busch und Baum bevölkerten, sind sie diesmal weit spärlicher zurückgekehrt. Gewiß werden viele von den vorjährigen gefiederten Bewohnern unseres Totenhofes bei ihrem Wanderzuge auf hoher See durch die letzten Schneestürme überrascht worden sein und sind dieser zum Opfer gefallen. Besonders vermischen wir die Nachtgall; sie ist diesmal nur in einigen Exemplaren vertreten. Immerhin ist aber jedem Freund der Vogelwelt auf unserm Friedhof hinreichend Gelegenheit geboten, sich an dem Gesang und dem munteren Treiben der Vögelchen zu erfreuen. Leider mangelt es den Sängern an Wasserstellen. An unsere Stadtverwaltung richten wir daher die dringende Bitte, demnächst bei der Herstellung von Zapfstellen auch gleichzeitig für die Anlage von Wasserläufen auf dem Friedhof zu sorgen. Denn der große Nutzen der Singvögel nicht nur für die Landwirtschaft ist bereits lange anerkannt und dürfte die geringen Kosten der Anlage aufwiegen. Der Dank unserer gefiederten Freunde wird dann durch zahlreiches Singsingen nicht ausbleiben. Dem Publikum aber legen wir die bringende Mahnung ans Herz: „Schont die Vögel und ihre Brutstätten.“

Durch das preussische Gesetz vom 21. Dezbr. 1904 ist den Polizeibehörden die Befugnis zum Erlass von Polizeiverordnungen über die Witterung zur Hilfeleistung bei Bränden erteilt. Hat eine Polizeiverwaltung hieron Gebrauch gemacht und verordnet, daß bestimmte Personen beim Ausbruch von Bränden Feuerwehrdienste zu leisten haben, so ist damit zwischen diesen Personen und der betreffenden Gemeinde ein öffentlich-rechtliches Dienstverhältnis begründet worden, auf das die Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuchs über den Dienstvertrag anwendbar sind. Daraus folgt, daß gemäß § 618 B. G. B. die Gemeinde haftbar ist, wenn infolge mangelhaften Zustandes der Feuerlöschgeräte ein zum Lebensdienste Verpflichteter Schaden erleidet.

Aus dem Amt Anna-Ramen, 30. April. (Erkrankungsfälle.) In der im Lokale des Herrn Rehs in Rönne abgehaltenen Generalversammlung der Ortskrankenkasse für das hiesige Amt wurde die Jahresrechnung abgenommen. Dieselbe schließt ab mit einer Einnahme von 10 464,53 Mk., einer Ausgabe von 10 422,14 Mk. und einem Bestande von 42,39 Mk. Von den Ausgaben sind zu erwähnen: für ärztliche Behandlung 2587 Mk., Arznei usw. 811,82 Mk., Krankengeld an die Mitglieder 2125,80 Mk. und Krankenkassakosten 2476,75. Das Gesamtvermögen der Kasse beträgt 11 138,55 Mk. und die durchschnittliche Mitgliederzahl rund 400. Versammlung genehmigte die Jahresrechnung und sprach einstimmig die Entlastung des Kassenvorgers aus. — Durch den Weggang des bisherigen Vorstandsmitgliedes Herrn Maurerpolier Faust in Herren-Verne macht sich die Wahl eines anderen Vorstandsmitgliedes erforderlich und wird als solcher Herr Maurerpolier Puls in Herren-Verne gewählt. — Zur Vorberatung der neuen Satzungen nach den Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung fekte Versammlung eine mehrgliedrige Kommission ein, welche demnächst in einer außerordentlichen Sitzung Bericht erstatten soll.

Verhe, 30. April. (Der Kampf mit Wildtieren.) In letzter Zeit wurde in den zum Gute Haus Red gehörigen Wäldern stark gewildert. Am Samstagabend wurde der Förster, als er mehrere Wilderer stellen wollte, von diesen durch einen Schuß verwundet. Die Frau des Försters rief den Gutsbesitzer Hunsdick zur Hilfe herbei, und dieser eilte mit seinen Leuten zu der bezeichneten Stelle. Nun begann eine förmliche Jagd nach den Wilderern. Schüsse wurden hin und her

gewechselt. Endlich konnte man einen der Burtschen dingfest machen. Leider sind die anderen entkommen.

H Anna, 30. April. (Ein Gefängnis ohne Insassen.) In der vergangenen Woche ergab sich der sehr seltene Fall, daß das hiesige Amtsgerichtsgefängnis während einer Reihe von Tagen keinen einzigen Insassen beherbergte.

H Soest, 30. April. (Soest wieder Garzisonstadt?) Der hiesige Magistrat sucht ein 200 Morgen großes, etwas hügeliges Gelände zu kaufen oder zu pachten. In maßgebenden Kreisen nimmt man an, daß das Gelände als Exerzierplatz dienen soll. Soest dürfte demnach wieder Garnison erhalten.

H Soest, 30. April. (2 Kinder überfahren.) Kurz vor der Einfahrt in die Stadt überfuhr am Mittwoch auf der Soest-Amsberger-Straße ein Bochumer Automobil den vier Jahre alten Sohn des Wagensführers Bediowerte von hier. Die Insassen nahmen das schwer verletzte Kind ins Auto, um es ins Hospital zu bringen. Im Grandwege überfuhr derselbe Kraftwagen dann noch die 6 Jahre alte Ahring. Beide Kinder wurden ins Krankenhaus gebracht. Der Knabe ist gestorben; das Mädchen schwelt in Lebensgefahr.

H Dortmund, 29. April. (Verschiedenes.) Der Magistrat beschäftigt sich mit der Frage der Errichtung einer Kommunal-Beamtenkassule in Dortmund für den Bereich der Provinz Westfalen. Auf der Zeche „Abel von Hausmann“ plante ein Dampfrohr, wodurch der Montagearbeiter Rogosinsky aus Bochum und der Arbeiter Kaczmarek aus Dortmund so schwer verbrüht wurden, daß sie nach ihrer Entlassung ins Krankenhaus starben.

Am Breßbau des Eisenwerks Union rutschte der Gusspfer Josef Feldmann beim Begehen des Bodens eines frisch ausgehobenen Grabens aus und stürzte in den Graben. Er erlitt einen Genickbruch und blieb auf der Stelle tot.

(?) Bochum, 29. April. (Nach einem Schnapselgelage erlöchen.) Auf der Hammerstraße hat in der Sonntag-Nacht gegen 12 Uhr der 36 Jahre alte Arbeiter Schade die 52jährige Ehefrau Wiemmel erlöchen. Nach näheren Mitteilungen hätte während des Sonntag nachmittags und abends in der Wohnung der Familie Wiemmel ein Schnapselgelage stattgefunden, woran auch der Arbeiter Schade teilgenommen hätte. Während des Gelages waren Streitigkeiten ausgebrochen, die aber, wie es schien, wieder beigelegt worden waren. Gegen Mitternacht erschien Schade wieder in der Wiemmelschen Wohnung, angeblich, um sein Kind abzuholen. Während seiner Anwesenheit brach Frau Wiemmel plötzlich zusammen. Die Familienangehörigen glaubten an einen Ohnmachtsanfall, stellten aber später fest, daß die Frau einen Stich in die Brust erhalten hatte. Sie starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Die ziemlich sicher anzunehmen ist, hat Schade die Frau erlöchen. Der Mörder wurde noch in der Nacht verhaftet.

(?) Bochum, 29. April. (Ein schwerer Betriebsunfall hat sich im neuen „Marinewerk“ des Bochumer Gussstahlfabrikwerks zugetragen. Beim Transport von Eisenblöcken, der mittels Magnet bewirkt wurde, verlagte plötzlich der Strom. Ein schwerer Eisenblock fiel herab und begrub den mit dem Fahren der Blöcke beschäftigten Arbeiter Bender unter sich. Bender erlitt schwere Verletzungen an den Beinen und Armen sowie Quetschungen am Unterleib. Die Verletzungen an den Beinen sind derart schwer, daß wahrscheinlich eine Amputation derselben erfolgen muß.

(?) Bochum, 28. April. (Vor der Strafammer hat sich Freitag und Sonnabend der Buchbinder Gustav Wilberg von hier wegen Betruges sowie wegen Vergehens gegen das Urheberrecht und Warenzeichengesetz vom 12. Mai 1894 zu verantworten. Dem Angeklagten, der wegen Betruges, Unterschlagung, versuchter Erpressung, Untreue und Verleitung vorbestraft ist, wird zur Last gelegt, in den Jahren 1911 und 1912 in Bochum ohne Berechtigung das Deutsche Industrie-Werksbuch zu einem Teil vervielfältigt und gewerbsmäßig vertrieben zu haben. Außerdem wird Wilberg beschuldigt, in den Jahren 1910 bis 1912 in Bochum, Annen und Spröckel die Rheinisch-Westfälische Verlagsanstalt G. m. b. H. in drei Fällen geschädigt zu haben und zwar in der Weise, daß die Tatbestandsmerkmale des Betruges gegeben sind. Der Geschäftsführer der Rheinisch-Westfälischen Verlagsanstalt G. m. b. H. Rudolf Krämer gab in den Jahren 1909, 1910 und 1911 ein Nachschlagewerk, das „Deutsche Industrie-Werksbuch“ heraus. Im Jahre 1911 erschien in dem Verlage des Angeklagten, dem Rheinisch-Westfälischen Industrie-Verlag, ein Werksbuch für Maschinenfabriken, Eisengießereien, Metallfabriken usw. Es wird nun behauptet, daß das von dem Angeklagten herausgegebene Werk in unzulässiger Weise Teile des Krämerischen Werksbuches in sich aufgenommen habe, d. h., daß es keine selbständige Arbeit darstelle, sondern unter Benutzung des Krämerischen Werksbuches hergestellt sei. Der Angeklagte bestreitet die Richtigkeit dieser Annahme entschieden. Er behauptet sogar, daß das Deutsche Industrie-Werksbuch, das im Kommissionsverlage der Rheinisch-Westfälischen Verlagsanstalt erschienen ist, in Wirklichkeit nicht von Krämer allein hergeleitet, sondern in der Hauptsache sein geistiges Produkt sei. Ganz abgesehen davon will Wilberg sein eigenes Buch lediglich auf Grund von Fragebogen fertiggestellt haben, die er unter Zuhilfenahme des Deutschen Reichsadreßbuches an die in Betracht kommenden Firmen sandte. Eine Kommission von Sachverständigen, der die beiden Werksbücher zur Prüfung vorgelegt haben, hat demgegenüber bestimmt erklärt, daß der Angeklagte ganze Seiten aus dem Krämerischen Buche entnommen habe. Das Gericht hat den Sachverhalt bereits vor mehreren Wochen eingehend geprüft; es war aber zu seiner Entscheidung gelangt, sondern hatte die Erhebung weiteren Beweises beschloffen. Die Freitagssitzung wurde mit der Vernehmung des Angeklagten, der früher für die Rheinisch-Westfälische Verlagsanstalt als Aquifiteur tätig gewesen ist, ausgesetzt.

Sonnabend vormittag wurde mit der Vernehmung der zahlreichen Zeugen begonnen, die sich bis in den späten Abend hinein erstreckte. Im Mitternacht wurde das Urteil gesprochen. Es lautete auf acht Monate Gefängnis, Vernichtung von Geschäftspapieren und Publikation des Urteils im „Märkischen Sprecher“ und in einem auswärtigen Blatte.

H Kobberich, 29. April. (Große Erbschaft.) Vor etwa 2 Jahren war in der hiesigen Strumpfwirerei ein Gehilfe aus Saarburg, namens Theodor Kaffier, beschäftigt. Der Mann erzählte oft von seinen reichen Verwandten, ohne daß man so recht daran glaubte. Jetzt wird der K. von seinen Verwandten gesucht, da ihm eine Erbschaft von 120 000 Mk. zugefallen ist. Alle Vermählungen der Verwandten, den Gläubigern ausfindig zu machen, sind bisher gescheitert.

Frankfurt (Main), 29. April. (Eine wichtige Sitzung.) Der aus Wiesbaden gebürtige und vor einiger Zeit in München gehobene praktische Arzt Dr. med. Friedrich Gärtner hat, wie berichtet wird, die soziale und wirtschaftliche Not der unehelichen Mütter veranlaßt, der Stadt Wiesbaden sein ganzes Vermögen im Betrage von 571 000 Mk. zur Unterstützung unehelicher Wöchnerinnen und Mütter zur Verfügung zu stellen.

100 000 Konfessionslose in Groß-Berlin.

Die Zunahme der Bewegung für den Austritt aus der evangelischen Landeskirche erhellt aus einer statistischen Berechnung, die das Komitee „Konfessionslos“ anfertigt. Danach betrug auf Grund der vom Statistischen Amt der Stadt Berlin herausgegebenen statistischen Monatsberichte bei der Volkszählung von 1910 die Zahl der erklärten Freireligiösen für Berlin und 85 Vororte insgesamt 67 061 Personen. In der letzten Zeit ist die Kirchenaustrittsbewegung, die das Komitee „Konfessionslos“ für ganz Deutschland organisiert hat, ganz besonders lebhaft gewesen. Als Erfolg gibt das Komitee an, daß seit dem Herbst 1912 nicht weniger als 10 000 Kirchenaustritte in Berlin allein erfolgt sind. Im Jahre 1905 betrug die Anzahl der erklärten Freireligiösen nur 12 000. Das Komitee kommt auf Grund sehr vorläufiger Schätzungen zu dem Resultat, daß man gegenwärtig mit einer Zahl von rund 100 000 Freireligiösen rechnen müsse. — Auch in anderen deutschen Gegenden macht sich ansehnend die Kirchenaustrittsbewegung sehr stark bemerkbar. Das „Leipziger Tageblatt“ schreibt: „Die rapid steigende Zunahme der Austritte aus der evangelischen Landeskirche des Großherzogtums Sachsen-Weimar erfüllt die kirchlichen Kreise geradezu mit Schrecken. Nach außen hin tritt die Kirchenaustrittsbewegung besonders dadurch in die Erscheinung, daß sich jetzt an vielen Orten Freireligiöse- und Monisten-Vereine sowie freireligiöse Gemeinden bilden.“

Aus aller Welt.

— (Dr. Borich 60 Jahre.) Der Erste Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Dr. Borich feiert heute seinen 60. Geburtstag. Geheimer Justizrat Dr. Felix Borich in Breslau gehört dem preussischen Abgeordnetenhaus seit 1884 als Vertreter des Wahlbezirks Neurode-Glatz-Schlesien und Mitglied der Zentrumsfraktion an. Er ist seit Jahren Führer und Hauptredner dieser Fraktion und bekleidet seit dem März 1903 als Nachfolger des vereinigten Freiherrn von Heremann das Amt eines Ersten Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses. Von 1881 bis 1893 war er auch Mitglied des Reichstages.

— (Tiphtheritis im Heere.) Unter den Mannschaften des lauenburgischen Infanterieregiments Nr. 20, das sich gegenwärtig im Potsdamer Lager aufhält, ist Tiphtheritis ausgebrochen. Ein Mann ist bereits gestorben. Bei der Obduktion der Leiche zog sich der Oberstabsarzt eine schwere Blutvergiftung zu.

— (Auf der Bühne vom Tode ereilt.) Im Metropoltheater in Berlin fand zum Besten eines erkrankten Kollegen eine Wohltätigkeitsvorstellung statt. Eine der Mitwirkenden, die 36-jährige Witwe Emma Marcked führte gerade mehrere Zauberkunststücke und Illusionen vor, als sie plötzlich launlos zusammenbrach. Ein zufällig anwesender Arzt konnte nur noch den Tod feststellen, der infolge eines Herzschlages eingetreten war.

— (Selbstmord eines Bautechnikers.) Aus bisher unbekannten Gründen hat der 29-jährige Bautechniker Christianen aus Cagabed in Schleswig-Holstein, in einem Hotel am Neuen Tor in Berlin Selbstmord begangen. Er riegelte sich in einen Toilettenraum ein und jagte sich eine Kugel in die rechte Schläfe. Als man ihn auffand, war der Tod bereits eingetreten. Die Leiche wurde polizeilich beilagig abgemittelt.

— (Selbstmord eines Gelehrten.) Der Professor der Rechte an der Kopenhagener Universität Dr. Grundtvig ließ sich von einem Zuge überfahren. Er fuhr mit einem Fahrrad auf einer Chaussee längs des Bahndammes spazieren; als ein Zug heranbrause, sprang er ab und warf sich unverzüglich vor die Räder. Der Gelehrte hat den Selbstmord infolge nervöser Überreizung begangen.

— (Opfer des Altes.) In Mäncheberg wurde ein Bauernkutscher, der auf einem mit zwei Pferden bespannten Wagen auf der Rennbahn dem Pferdebesitzer beizuhilfen, vom Altes erschlagen. Ein Pferd wurde ebenfalls getötet. Die Witwe und drei Kinder waren Zeugen des Vorganges.

— (Ein Franzose über deutsche Gastfreundschaft.) Die Pariser Humanität schreibt, wie ein Telegramm meldet, daß der von seinem letzten Fluge Paris-Berlin her bekannte französische Militär Dancourt gesagt habe, er sei in Berlin auf das denkbar herzlichste empfangen worden. Die französische Presse habe die Unwahrheit gesagt, wenn sie das Gegenteil behauptet habe. Dancourt schließt seine Erklärungen mit den Worten: „Ich bin empfangen worden, wie man in Frankreich niemals deutsche Militär zu empfangen verhehen wird.“

— (Verstärkung.) In dem Orte Courmajaur erfolgte ein Bergsturz, der eine große Anzahl Häuser unter seinen Trümmern begrub. Die Zahl der getöteten Personen soll groß sein.

Neueste Nachrichten

Der kritische Augenblick.

Nach dem negativen Ergebnis der Balkan-Konferenz vom Montag betraucht Oesterreich die Konferenz als gescheitert und ist zum sofortigen Abgehen gegen Montenegro entschlossen. Der Wunsch gemeinsamer Vorgehens mit Italien fand zwischen Wien und Rom am Montag ein lebhaftes Devisenwechsel statt. Oesterreich hat es keineswegs nur auf einen Platz gesehen, sondern wird schon in aller nächster Zeit zur energischen Wahrung seiner Staatsinteressen schreiten. Die notwendigen militärischen Maßnahmen in Südbalkanien, Bosnien, Serzegowina und an der kroatischen Grenze sind bereits getroffen. Gegenüber Serbien wurde der verstärkte Grenzschutz angeordnet.

Oesterreichs Vorbereitungen. Der Minister des Auswärtigen Graf Berchtold wurde Dienstag vormittag vom Kaiser in längerer Audienz empfangen und begab sich danach zum Erzherzogthum, der ihn ebenfalls in Audienz empfing. Sodann begab sich Graf Berchtold zum Kriegsminister nach Schönbrunn und meldete dem Kaiser in Audienz. Nach seiner Audienz erschien Feldzeugmeister Krobatin im Auswärtigen Amt und teilte dem Grafen Berchtold mit, daß die notwendigen militärischen Maßnahmen in Südbalkanien, Bosnien, Serzegowina und an der kroatischen Grenze getroffen seien.

Der verstärkte Grenzschutz gegenüber Serbien wird der Bevölkerung folgen demnach zur Kenntnis gebracht: „Die Korpskommandanten von Temesvar und Ugram haben vom Kriegsministerium die Weisung erhalten, alle Vorkehrungen zur Verhütung der Einschleppung der asiatischen Cholera zu treffen, die im Hospital zu Nisch ausgebrochen ist. Die beiden Korpskommandanten haben alles Nötige anstellt und auch den Zivilbehörden die erforderlichen Anweisungen zugehen lassen.“

Im Auftrage des österreichischen Generalstabes ist die Stadt Cattaro von der Bevölkerung wie von der militärischen Besatzung geräumt worden. Nur die Befestigungen sind natürlich besetzt geblieben. Die Bevölkerung ist in die Umgebung der Stadt in Baracken untergebracht. Im südlichen Dalmatien haben noch sechs Gebirgsbatterien zum Einmarsch in Montenegro bereit. Ebenso sind an der kroatischen Grenze Truppenmassen konzentriert, um auf dem Landwege gegen Montenegro vorzugehen.

In Paris hat die in später Abendstunden durch Blätter bekannt gewordene Tatsache des Austritts Oesterreich-Ungarns aus der Londoner Balkankonferenz die Wichtigkeit der österreichischen Regierung, eigene Pläne den entscheidenden Schritt gegen Montenegro zu unternehmen, zwar nicht übertrifft, jedoch eine große Beunruhigung hervorgerufen. Schon Montag hat der österreichische Botschafter Herr Pichon erklärt, daß, falls die Balkankonferenz abermals kein genügendes Resultat ergebe, man in Wien fest entschlossen sei, die geplante Aktion zu unternehmen. Nach einem unkontrollierten Bericht sollen österreichisch-ungarische Bataillone bereits die montenegrinische Grenze überschritten haben.

Russlands Verhalten. Demnach ist fortgesetzt. Die russische Regierung behauptet zwar, daß sie nach wie vor an der Stellung festhalte, die sie gemeinsam mit den anderen Mächten eingenommen habe, unterstutze an Albanien fallen soll, sie erklärt auch gleichzeitig, daß ernste Schwierigkeiten entstehen könnten, wenn Oesterreich allein gegen Montenegro vorgehen sollte. Die Mächte der Triple-Entente unternehmen selbst nichts, um Montenegro gegenüber den Willen Europas zur Gefügigkeit zu bringen, und Russland erklärt, daß Oesterreich das der moralischen wie materiellen Unterstützung der beiden anderen Dreieinigkeit nicht selbstständig sein Recht an der Abria nicht verweigern dürfe. Da ist guter Rat teuer und der Ausbruch eines russisch-österreichischen Konflikts in bedenkliche Nähe gerückt.

Die Haltung Deutschlands ist klar und einfach. Deutschland bemüht sich den Frieden zu erhalten. Sollte das vertrieben Oesterreich mit bewaffneter Hand in Montenegro eingreifen genötigt werden, so wäre das Friedensbruch, da es sich um die Durchsetzung des Willens ganz Europas handelt, über den König Nikola in wahrhaft heroischen Muth mut hinweggesetzt hat. Sollte sich Serbien der Seite Montenegros stellen, so würde die Oesterreichs Aktion erschweren. Sollte sich Oesterreich die Situation verschlechtern und in einen ernstlichen Konflikt drohen, so darf man von Berlin alles tun, was die Gefahr zu vermindern, und sollte sich das als unmöglich erweisen, dann würde man sich nicht scheuen, die Konsequenzen der Lage zu ziehen.

Erste Lage in der asiatischen Türkei

London, 29. April. Den vielen Schrecken, welche der Balkankrieg gereizt hat, fügt sich jetzt auch solche in Anatolien zuzunehmen. Armenische Berichte sprechen von russischen Truppenzusammenziehungen und

geister Bemerkungen durch M...
halten es für nö...
Schritte zur Einstü...
Die meisten armen...
Verhältnisse in Kilit...
H Konstantino...
Erasmus besagen, d...
Menge Flugblät...
in der der Bevölk...
russischeu Ser...
fest werden. Di...
wegen gegen diese...
W Konstantino...
Truppenzusamm...
russischen Grenz...
gelte sollen sich...
H Hamburg...
möglich auf dem...
erste Todesopfer...
Krieg aus Rationi...
gemeinsam in Rugh...
Ein Soldat...
H Nim, 29...
Semmes, das über...
Krieg wurde au...
die russischeu...
seinen Haupt...
bation beschäftig...
stellt.
Vierfa...
H Zeitmeis...
diese Botschaft...
Kriegs, seine...
und der Tagelöhne...
Schutzmünden auf...
Befehlsgemäß find...
Konze...
Zuwendungen...
Dortmund...
zum Vergnügen...
narrigen Feiertag...
Kriegs, seine...
Bermittler. Zur...
sollen, besonders...
kern unter Zeitem...
im Herrn A. Su...
nach die Dordie...
Martin Lang sind...
Sollt sind unv...
terstet stets das...
Krieg ist freis...
kann das Vergn...
interessant und ist...
zum Vergnügen...



Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss entschlief sanft heute mittag nach kurzem Leiden meine liebe Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Lina Freisendorf

im 47. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Altenmethler, den 29. April 1913.

923

Die Beerdigung findet Freitag nachm. 4 1/2 Uhr in Methler statt.

Ich mußte mich vor 2 Jahren am Hals wegen einer

Drüsen-

anschwellung operieren lassen. Die Wunde ist längst vernarbt, trotzdem waren die Drüsen im Januar wieder stark angeschwollen. Auf ärztl. Rat trank ich **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kohlensäurequelle). Der Erfolg war überraschend. Schon nach 6 Fl. waren die Drüsen zu meiner größten Freude völlig zurückgegangen. Ich werde den Marksprudel immer trinken, er schmeckt prächtig, wirkt appetitanregend, verdauungsfördernd und blutverbessernd und bekommt mir viel besser als Lebertran, den ich früher trank. H. G. Arzt. warm empf. Fl. 95 Pf. In Kamen bei H. Jacobi u. C. Müller; in Bergkamen bei H. Jacobi. 820

Möbel

einzelne Stücke und kompl. Ausstattungen Salons Herrenzimmer Speisezimmer Wohnzimmer Schlafzimmer Küchen

auf Teilzahlung zu Kassapreisen nur bei

N. Fuchs

Dortmund Ostenhellweg 41.

Lieferung frei. Diskrete und freundl. Bedienung.

Empfehle verzinkte **Stahl-Sandgefäße** (auch leihweise.)

Fr. Heckmann.

Ich litt seit 3 Jahren an gelblichem Ausschlag mit furchtbarem

Hautjucken.

Durch ein halbes Stück **Zucker's Patent-Medizinale-Seeife** habe ich das Uebel völlig beseitigt. H. G., Poliz. Serg. a. St. 50 Pf. (15% ölg) u. 1.50 M. (35% ölg - stärkste Form). Dazu **Zuckooch-Creme** (à 50 Pf., 75 Pf. u. c.) In Kamen bei H. Jacobi, C. Müller u. S. P. Thiel; in Bergkamen bei H. Jacobi. 628

Bekanntmachung.

Die festgesetzte Hundesteuerliste der Stadt Kamen für das Steuerjahr 1913 liegt gem. § 6 Abs. 1 der Ordnung betr. die Erhebung einer Hundesteuer im Bezirke der Stadt Kamen vom 19. 12. 08., vom 2. Mai d. J. ab zwei Wochen zur Einsicht in unserm Steuerbüro, Zimmer 16 des Rathauses, aus.

Kamen, den 26. April 1913.

Der Magistrat: v. Basse.

Achtung!

Dem geehrten Publikum von Kamen u. Umgegend hiermit zur gefl. Kenntnissnahme, daß ich der Firma

H. Mork Wwe. Nachf.

(Inh. John Mork)

Kamen, Nordstraße 35, den

Weinverkauf meines bekannten Mainzer Spargels

bis inkl. 24. Juni (Spargelsaison Ende) übertragen habe. Für frische, zarte Ware beste volle Garantie.

Anfragen an mich selbst finden keine Berücksichtigung.

Hochachtungsvoll

Jean Meierhöfer,

Marienthorn b. Mainz.

Tapeten

Neue Muster 1913.

Reste besonders billig.

Heinrich Jacobi, Kamen und Bergkamen.

Mein 2-stöckig., in gutem Zustande befindliches

Wohnhaus

bin ich, fortzugshalber, willens zu verkaufen. 882

Näheres Kämmerstr. 36.

Wohnung

von 3 Zimmern sofort oder später zu vermieten. 909

Heerenstr. 43.

Alteeres Dienstmädchen

zum sofortigen Eintritt gesucht. 919

Roosstr. 14.

In Inserat wird Ihnen schnell einen Ersatz schaffen, wenn Ihr Mädchen fortgeht.

Schulreier 924

Junge

zum Eisfahren gesucht. Zu erfrag. in der Geschäftsstelle der Kamener Zeitung.

Ich suche zum 1. Juli tüchtiges, erfahrenes

Küchenmädchen

welches etwas Hausarbeit übernimmt, für herrschaftl. Haushalt auf dem Lande. 896

Frau Fr. Gerstein, Dahl a. d. Volme, Str. Haggen. W.

Mache hiermit öffentlich bekannt, daß ich außer Gütergemeinschaft lebe. 897

Frau A. Arndt, Westfischstraße.

Oeffentliche Volks-Versammlung

am Sonntag, den 4. Mai 1913, abends 8 1/2 Uhr im Schützenhof (Reinhardt) in Kamen.

Es sprechen:

Reichs- und Landtagsabgeordneter Kopsch, Berlin,

ferner die

Landtagskandidaten der Fortschrittlichen Volkspartei Arbeitersekretäre Grühling, Wanne, Rektor Tittel, Dortmund,

über die bevorstehende Landtagswahl

Freie Aussprache!

Kamen, den 30. April 1913.

Fortschrittliche Volkspartei Kamen

Vergnügungspark „Fredenbaum“

Dortmund.

(Lunapark)

Dortmund.

Schönster Ausflugsort Deutschlands.

Donnerstag, den 1. Mai, Christi Himmelfahrt:

Grosser Elitetag.

Grosse Konzerte, ausgeführt von 5 Kapellen.

Grosse Attraktion

u. a.:

Scenic Railway (amerikanische Gebirgsbahn), Liliputstadt (Stadt der Zwerge), Natur-Irrgarten, Tanzpalast, Wasserrutschbahn, Rodelbahn, Pariser Röhren.

Grosse Fest-Beleuchtung sämtlicher Anlagen.

Eintritt: Erwachsene Sonn- und Feiertags 20 Pfg., Kinder 10 Pfg.

Wochentags 20 „ „ 10 „

Mädchen und Frauen, auf Kindern, mit dünnem, schwachem Haar, zumal wenn Kopfschuppen, Juckreiz und

Haarausfall

sich einstellt, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haars empfohlen: Wöchentlich 1 maliges Waschen des Haars mit **Zucker's kombinierter Kräuter-Shampoo** (Pat. 20 Pf.), daneben regelmäßiges kräftiges Einreiben des Kopfbodens mit **Zucker's Original-Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1.25 u. 2.50 M.) u. **Zucker's Spezial-Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pf.). Grobpartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echte in Kamen und Bergkamen: H. Jacobi, Germania-Druckerei. 507

Kleinere Schweine

zu verkaufen. 914

Nordstraße 33.

Dünger

hat abzugeben

F. Feldmann, Weithler.

Alakulatur

zu haben in der Buchhandlung der „Kamener Zeitung“.

Metropol-Theater

Kamen, Restaurant Rieder.

Donnerstag, den 1. Mai, ab 4 Uhr:

Neuer Spielplan!

Aus dem Inhalt besonders hervorzuheben:

„Eine Minute zu spät“

Großer Schläger in zwei Akten.

„Wilhelm Tell“

Schauspiel aus Tell's Tagen.

„Der Empfang des Bewerbers“

Kolorierter humor. Schläger.

Hierzu das übrige Programm.

Patentbüro Köchling

DORTMUND, Steinplatz 1

Auskunft und Broschüre kostenfrei

Bandwurm

Spul- und Madenwürmer, schmerz- und gefahrlos Entfernung. Keine Hungertur! Prospekt gratis! Reichels Naturheilmittel, Dortmund, Liebfrauenstraße 29.

Wunden

„Ein solch gutes Mittel gegen Wunden“ habe ich nie kennen gelernt. Mein Wund war stark vereitert. Nur nach maliger Anwendung von „Saluderm“ beseitigte sofort die Entzündung u. Eiterung. Salb. Stöhr.“ Dose 50 Pf. u. 1 M. (stärkste Form). In Kamen u. Bergkamen: H. Jacobi. 820

Farbe zu Hause

Einfach Praktisch Billig
nur mit echten Heilmann's Farben
Schutzmarke: Fuchskopf im Stern

Portemonnaie

mit Inhalt auf dem Wege von Altenmethler nach Kamen

verloren.

Wiederbringer erhält Belohnung

Abzugeben

Kamen, Weststr. 19.

Alt Katholische Gemeinde

Bahnstraße 13
Sonntag, den 4. Mai, nachmittags 2 Uhr: Gottesdienst mit Predigt.
Harrer Moos aus Dortmund
Druck u. Verlag von C. W. W. in Kamen.
H. Schubert in Kamen.

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage
Fär's Heim
 monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die
 Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Plr. 52.

Donnerstag, den 1. Mai 1913.

41. Sahrgang.

Zweites Blatt.

Das Skutari-Gespenst

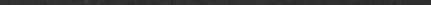
Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ aus Wien ind der österreichische Kaiser und der Thronfolger, wie an maßgebender Stelle versichert wird, für die rascheste und energischste Politik. Von höchster Stelle sei das Wort gefallen, daß Oesterreich-Ungarns politische und militärische Ehre engagiert sei. So sehr mit der Wahrheitslichkeit eines österreichisch-ungarischen Krieges gegen Montenegro und Serbien gerechnet wird, so wenig glaubt man vorläufig daran, daß sich daraus der Weltkrieg entwickeln könne. Trotz der sorgenvollen Vorstellungen des russischen Botschafters v. Bienen in Wien hält man in Wiener Regierungskreisen für ausgeschlossen, daß Rußland den Krieg wagen werde, da England schließlich keine Neigung zeigt, für eine rein panlawistische Politik sich zu exponieren. Der österreichische Botsorak nach Monte-

Es scheint nun, so unglaublich die ersten darüber ausstehenden Gerüchte klangen, unzweifelhaft, daß sowohl Esad Pascha, der wegen seines Selbstenmordes gefeierte Verteidiger Skutaris, als auch Dschavid Pascha, der mit den Resten seiner geschlagenen Truppen bei Valona steht, sich zum Werkzeuge montenegrinisch-serbischer Machenschaften gegen die Schaffung eines selbständigen Fürstentums Albanien hergegeben haben. Ramentlich Esad Pascha bar in der Hoffnung, der Herrscher eines unter türkischer Oberhoheit stehenden Albaniens zu werden, im Einverständnis mit König Nikša durch den letzten Kampf und die Uebergabe von Skutari eine heftige Komödie gespielt und damit einerseits dazu beigetragen, aus der Skutarifrage eine internationale Krise zu machen, und andererseits die auf die Durchkreuzung des Beschlusses der Mächte über Albanien gerichteten serbisch-montenegrinischen Pläne gefördert.

geht neuerdings nur sehr langsam vorwärts. Es konnte der gemeinsame Schritt der diplomatischen Vertreter der Großmächte in Konstantinopel wegen Verschlebung der Friedenspräliminarien bisher nicht erfolgen, und zwar, wie nach einer Mitteilung von maßgebender Seite aus Wien verstanden, deshalb nicht, weil der russische Vorschlag noch ohne Zustimmung ist.

Zum Himmelfahrtsfest.

„Er fuhr auf den Himmel!“



Böckmann-Apferbed.

Das Sese
Illmang
3 Blätter um
Zeilen.
Das Sese
Illmang
3 Blätter um
Zeilen.
Das Sese
Illmang
3 Blätter um
Zeilen.

Er hatte sie noch immer flammend, bald
hoffnungslos an.
„Sag, glaubst du noch, pflichtgemäßig. Sag
mir, was du denkst, was du fühlst, was du
hoffst.“
„Ich möchte eine Stube haben, möchte sitzen
und lesen — da vor dem Fenster, das es weiß
ist.“
„Sag — von Gattenhagen komme ich.“
„Sag — von Gattenhagen komme ich.“

Zwei Cole.



Zoro, Dr. Zoro.



Zoro, Dr. Zoro.

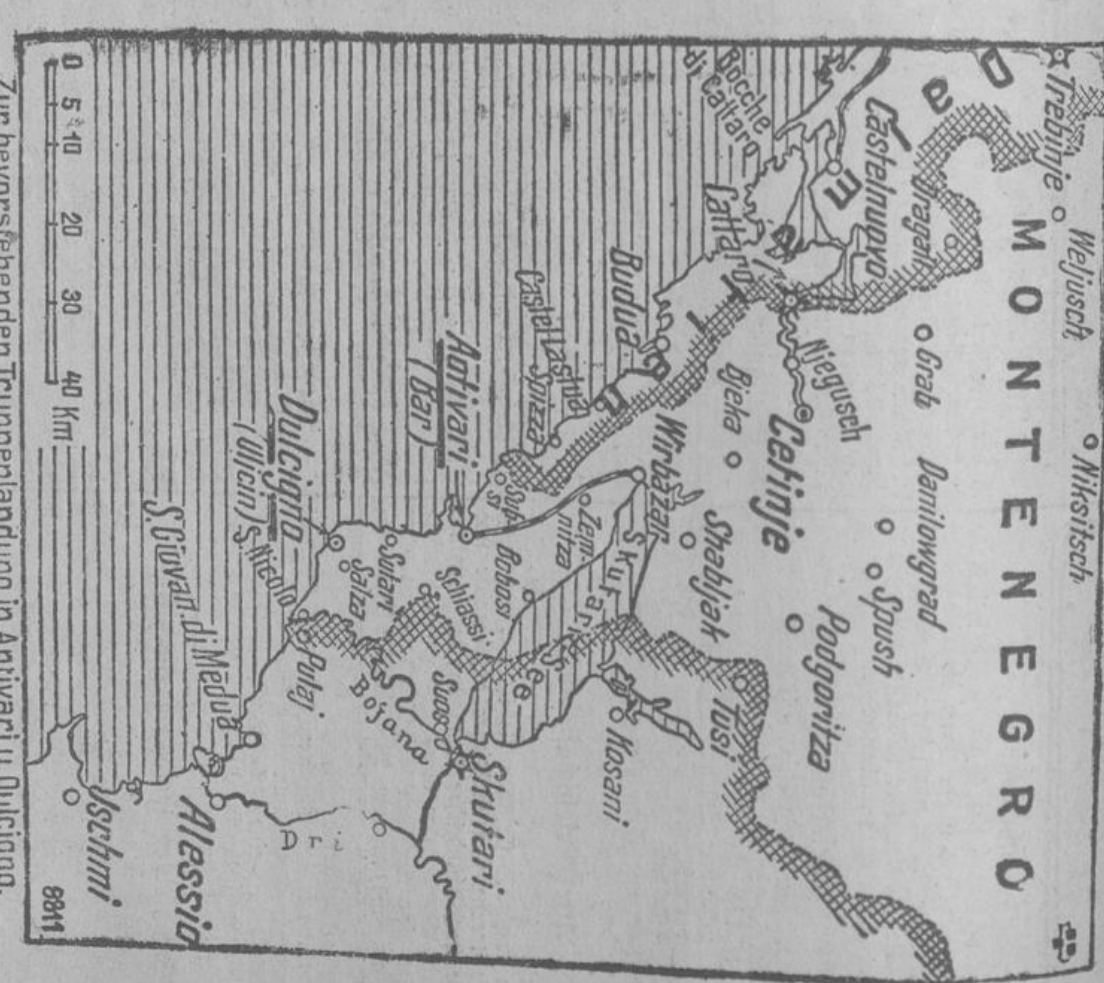
„Sag, glaubst du noch, pflichtgemäßig. Sag
mir, was du denkst, was du fühlst, was du
hoffst.“
„Ich möchte eine Stube haben, möchte sitzen
und lesen — da vor dem Fenster, das es weiß
ist.“
„Sag — von Gattenhagen komme ich.“
„Sag — von Gattenhagen komme ich.“

„Sag, glaubst du noch, pflichtgemäßig. Sag
mir, was du denkst, was du fühlst, was du
hoffst.“
„Ich möchte eine Stube haben, möchte sitzen
und lesen — da vor dem Fenster, das es weiß
ist.“
„Sag — von Gattenhagen komme ich.“
„Sag — von Gattenhagen komme ich.“

„Sag, glaubst du noch, pflichtgemäßig. Sag
mir, was du denkst, was du fühlst, was du
hoffst.“
„Ich möchte eine Stube haben, möchte sitzen
und lesen — da vor dem Fenster, das es weiß
ist.“
„Sag — von Gattenhagen komme ich.“
„Sag — von Gattenhagen komme ich.“

Vom Monat Mai.

„Sag, glaubst du noch, pflichtgemäßig. Sag
mir, was du denkst, was du fühlst, was du
hoffst.“
„Ich möchte eine Stube haben, möchte sitzen
und lesen — da vor dem Fenster, das es weiß
ist.“
„Sag — von Gattenhagen komme ich.“
„Sag — von Gattenhagen komme ich.“



Zur bevorstehenden Truppenlandung in Anivari u. Dulcigno.

Was heißt Geld!

„Sag, glaubst du noch, pflichtgemäßig. Sag
mir, was du denkst, was du fühlst, was du
hoffst.“
„Ich möchte eine Stube haben, möchte sitzen
und lesen — da vor dem Fenster, das es weiß
ist.“
„Sag — von Gattenhagen komme ich.“
„Sag — von Gattenhagen komme ich.“